Die Ausstellung der hofärarischen Teppiche ist allen an ihrer Erhaltung interressierten Amtsstellen ebenso wie die Vorführung der Gobelins als eine Pflicht der Öffentlichkeit gegenüber erschienen, welche sich so lebhaft an den Bemühungen beteiligt hat, der Stadt Wien ihren alten Kunst- und Kulturbesitz dauernd zu sichern; sie hat Anspruch darauf, die ihr bisher vorenthalten gewesenen Schätze frei und unbehindert in ihr geistiges Eigentum zu übernehmen.

Mit Zustimmung der obersten Verwaltung des Hofärars und der Staatsämter für Handel und Gewerbe, Industrie und Bauten und für Inneres und Unterricht wurden diese kostbaren Stücke von der Direktion des Österr. Museums zur Ausstellung übernommen, das hierin sachlich zuständig ist und durch seinen eigenen Besitz an hervorragenden Werken der Teppichkunst als der geeignetste Ort einer solchen Vorführung erscheinen mußte. Sie findet im Säulenhofe des Museums statt, weil der anstoßende Saal IV augenblicklich die Teppichsammlung des Institutes birgt.

Zur Ausstellung gelangen 16 Teppiche, von denen der im Vordergrunde des allgemeinen Interesses stehende „Jagdteppich“ unter der Bezeichnung „Teppich aus Seidensamt, altpersisch, aus dem 16. Jahrhundert, mit reichen Ornamenten und Jagdszenen“ (Nr. 728) bereits 1864 und 1865 im alten Ballhause der Hofburg, woselbst das Österr. Museum von 1864 bis 1871 untergebracht war, zur Schau gestellt worden ist. Über die Technik dieses Teppichs hatten die „Mitteilungen des